

Musterlehrplan für das Schwerpunktfach Philosophie, Pädagogik und Psychologie (SPF PPP)

Verfasst von PD Dr. Roger Hofer und Dr. N. Badr
Zürich, 12. November 2021

Einleitende Bemerkungen

Das Schwerpunktfach Philosophie, Pädagogik und Psychologie (SPF PPP) setzt sich aus zwei Teilen zusammen, die beide zu je 50% unterrichtet werden, einerseits aus dem Einzelfach Philosophie, andererseits aus dem Doppelfach Pädagogik & Psychologie.

Dieser Musterlehrplan für das SPF PPP stützt sich auf den Rahmenlehrplan (1994/2023) und dient als Orientierung für Zürcher Gymnasien, die das SPF PPP anbieten und einen eigenen schulischen Lehrplan für dieses Schwerpunktfach erarbeiten. Er soll Anregungen geben, wie die Teile Philosophie und Pädagogik & Psychologie inhaltlich konzipiert und aufeinander bezogen werden können. Dabei gilt die modulare Struktur des Lehrplans als verbindlich (vgl. Kapitel 2.4.1), die Lehrplaninhalte hingegen sind nicht als verbindliche Vorgaben zu verstehen, sondern zeigen Optionen auf (vgl. Kapitel 3).

Im 1. Kapitel wird ein Vorschlag zur Stundendotation unterbreitet. Im 2. Kapitel werden die Bildungsziele des SPF PPP sowie die fachdidaktische und inhaltliche Ausrichtung aus einer beiden Teilen gemeinsamen Sichtweise beschrieben. Zudem enthält dieses Kapitel eine Empfehlung für den programmatischen Aufbau des SPF PPP. Die Darstellung der Richt- und Grobziele im 3. Kapitel erfolgt getrennt nach Philosophie und Pädagogik & Psychologie. Die Kapitel 4-6 wählen wieder die beiden Teilen gemeinsame Perspektive.

1. Stundendotation

1. Klasse: 0 Lektionen
2. Klasse: 0 Lektionen
3. Klasse: 4 Lektionen, davon zwei für Philosophie und zwei für Pädagogik & Psychologie
4. Klasse: 4 Lektionen, davon zwei für Philosophie und zwei für Pädagogik & Psychologie
5. Klasse: 4 Lektionen, davon zwei für Philosophie und zwei für Pädagogik & Psychologie
6. Klasse: 4 Lektionen, davon zwei für Philosophie und zwei für Pädagogik & Psychologie

2. Bedeutung des Fachs

2.1 Beitrag zu den gymnasialen Bildungszielen

Für die Heranwachsenden besteht angesichts einer offenen Zukunft mit vielen Fragen und Problemen ein erhöhter Bedarf an reflexiven Kompetenzen. Die Entwicklung der Fähigkeit zur Problemreflexion hat deshalb eine besondere Bedeutung. Die Schüler*innen lernen im Rahmen des SPF PPP, philosophische, pädagogische und psychologische Fragen zu stellen und sie in ihrer Komplexität zu untersuchen. Sie lernen, sich kritisch zu informieren, Gründe gegeneinander abzuwägen und sich an Theorien, Methoden und Ergebnissen der drei Wissenschaften zu orientieren. In diesem Sinne trägt das SPF PPP wesentlich zur allgemeinen Studierfähigkeit bei. Dies gilt insbesondere für geistes- und sozialwissenschaftliche Studiengänge. Darüber hinaus profitieren aber auch jene Schüler*innen, die sich für epistemologische, ethische und psychologische Fragen rechtswissenschaftlicher, medizinischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Studienfächer interessieren.

Durch die kritische Auseinandersetzung mit fachlichen Theorien, fachspezifischen Methoden und empirischen Befunden aus den Teilen Philosophie und Pädagogik & Psychologie erhalten die Schüler*innen ein solides Fundament, um sich in Fragen und Problemen zu orientieren, die ihre natürliche, gesellschaftliche und kulturelle Umwelt betreffen. Sie werden im SPF PPP mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf individuelle und gesellschaftliche Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen konfrontiert. Sie lernen, gesellschaftlich wirksame Strukturen und Prozesse zu verstehen (wie z. B. die Unterscheidung zwischen öffentlichen, institutionellen Funktionen und privaten Interessen). Sie sind in der Lage, die individuelle Entwicklung des Menschen, sein Erleben und Verhalten sowie dessen Erziehung und Bildung in unterschiedlichen zeitlichen, sozialen, institutionellen und ausserinstitutionellen Kontexten auf dem Hintergrund fachlicher Theorien und Modelle zu begreifen und kritisch zu reflektieren.

Die, mit dem fachlichen Angebot des SPF PPP verbundene, Auseinandersetzung mit persönlichen, sozialen, ethischen und politischen Fragen unterstützt die Schüler*innen in ihrer Identitätsbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Sie lernen unterschiedliche Lebenswirklichkeiten anzuerkennen, üben Verständnis und Toleranz und nehmen ihre Verantwortung sich selbst, den Mitmenschen sowie der Gesellschaft gegenüber wahr. In diesem Sinne lernen sie, ihre Rollen und Aufgaben in der Gesellschaft mündig und selbstkritisch zu übernehmen und an demokratisch verfassten Gemeinwesen mitzuwirken (z. B. Gemeinde- oder Schülämtern usw.) und Führungsfunktion in beruflichen Kontexten innezuhaben.

Zudem befassen sich die Schüler*innen mit der Frage, inwieweit Wissen, Werte und Normen von Gemeinschaft, Kultur und historischer Epoche abhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Sie lernen, philosophische, pädagogische und psychologische Theorien, Konzepte und Positionen aus ihrer historischen Entwicklung heraus zu begreifen sowie fachspezifische Kenntnisse und Methoden in interdisziplinären Zusammenhängen zu reflektieren. So gewinnen sie Orientierung in komplexen individuellen und gesellschaftlichen Entscheidungssituationen.

Im Zentrum des SPF PPP steht somit stets der Mensch in wechselwirkender Interaktion mit seiner Umwelt.

2.2 Fachdidaktische Ausrichtung

Mit dem Begriff der «Fachdidaktischen Ausrichtung» werden die Zielkriterien bezeichnet, welche die Auswahl der Fachinhalte- und Methoden in einem Fach leiten. Aus den im Abschnitt 2.1 genannten Bildungszielen ergeben sich für das SPF PPP die folgenden Zielkriterien:

1. **Problemorientierung:** Aufgrund der besonderen Bedeutung der Fähigkeit zur Problemreflexion werden die Schüler*innen im SPF PPP mit offenen, komplexen Fragen und Problemstellungen konfrontiert. Sie sollen so zu einem wissenschaftlich-fragenden Denken hingeführt werden, wobei in der Förderung des kritischen und selbstkritischen Nachdenkens tradierte Bildungsinhalte mit fachspezifischen Methoden verknüpft werden.
2. **Handlungsorientierung:** Die Schüler*innen erlernen und vertiefen methodische Fähigkeiten in Auseinandersetzung mit ausgewählten Fachinhalten. Dabei erwerben sie ein differenziertes Repertoire an wissenschaftsbasierten Strategien und Vorgehensweisen. Sie lernen, wie sie mit komplexen Fragestellungen umgehen sowie Lösungsansätze entwickeln und umsetzen können. Das soll sie befähigen, das eigene Handeln und Verhalten in realen, lebensweltlichen Kontexten bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern (z. B. Umgang mit schwierigen Situationen, Formen gelingender Interaktion usw.).
3. **Wissenschaftspropädeutik:** Die beiden Teile Philosophie und Pädagogik & Psychologie nutzen unterschiedliche wissenschaftliche Methoden, um Erkenntnisse zu generieren. Das gymnasiale Schwerpunktfach PPP gibt den Schüler*innen Einblick in ausgewählte Methoden wissenschaftlichen Arbeitens in den drei Disziplinen und führt sie in deren wissenschaftlichen Sprachgebrauch ein. Dadurch erlangen die Schüler*innen ein Grundverständnis für die Genese, Nutzung und Grenzen der Erkenntnisgewinnung in Philosophie, Pädagogik und Psychologie. Zudem werden auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten (z. B. im Rahmen eines Projekts, s. Wahlthemen) oder die Maturarbeit vorbereitet.

Aufgrund dieser drei Zielkriterien orientiert sich die Auswahl von Fachinhalten und Methoden im SPF PPP nicht an der Fachsystematik der Disziplinen, sondern an alltagsbezogenen Themenfeldern (s. nächster Abschnitt). Diesen Themenfelder sind den Schüler*innen aus ihrer Lebenswelt vertraut.

2.3 Inhaltliche Ausrichtung des SPF PPP: Fünf Themenfelder

Die Festlegung von fünf Themenfeldern soll die thematische Ausrichtung des SPF PPP sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Philosophie und Pädagogik & Psychologie erleichtern. Die Grundidee besteht darin, dass die Schüler*innen bei der Erarbeitung einer Thematik die unterschiedlichen Herangehensweisen der Philosophie und des Doppelfachs Pädagogik & Psychologie erfahren und deren methodische und methodologische Eigenheiten vergleichen und reflektieren können.

Die fünf Themenfelder im Überblick:

1. Das Selbstverständnis des Menschen – Wer bin ich?
2. Werte und Normen des Handelns – Was soll ich tun?
3. Das Zusammenleben im Öffentlichen – Wie gestalten wir unsere Gemeinschaft?
4. Interaktion und Beziehung – Wie gehen wir miteinander um?
5. Geltungs- und Wissensansprüche – Was kann ich wissen?

1. Das Selbstverständnis des Menschen – Wer bin ich?

Die Schüler*innen zeigen in der Regel ein ausgesprochenes Interesse für Fragen der menschlichen Entwicklung und der Persönlichkeitsreife, zumal sie sich selbst während ihrer Gymnasialzeit in einer für die Identitätsentwicklung besonders bedeutsamen Phase befinden. Diese Erfahrungen lassen sich im SPF PPP mit wissenschaftsgestützten Begriffen, Konzepten und Methoden der Philosophie und Pädagogik & Psychologie verstehen, einordnen und reflektieren. Das erlaubt einen distanzierteren und selbstkritischeren Umgang mit dem eigenen Wahrnehmen, Erleben und Verhalten.

Die Schüler*innen beschäftigen sich nicht nur mit der Disposition und der Entwicklung des Menschen als Individuum, sondern sie erörtern auch Einflussfaktoren wie Anlage, Umwelt und Selbststeuerung. Darüber hinaus lernen sie Rahmenbedingungen und Orte von Sozialisationsprozessen kennen und reflektieren unterschiedliche Erziehungswirklichkeiten, -ziele und -stile. Auch werden die Fragen nach Identität und Selbst sowie die damit verbundenen altersspezifischen Entwicklungsaufgaben beleuchtet und in anthropologische Zusammenhänge eingebettet (z. B. im Hinblick auf das Selbstverständnis des Menschen als kulturschaffendes Wesen, die Konzepte von «Geist» und «Person» oder die Fragen nach «Autonomie und Selbstbestimmung», u. a. auch mit Blick auf die psychische Gesundheit).

2. Werte und Normen des Handelns – Was soll ich tun?

Die Entwicklung zu einer mündigen Persönlichkeit erfordert auch die Auseinandersetzung darüber, was als moralisch richtig gilt und welche Implikationen für das eigene Handeln daraus folgen. Dies betrifft zum einen Fragen der normativen Ethik, in der es z. B. um die Klärung von gegenseitigen Ansprüchen, Rechten und Pflichten geht. Zum anderen sind damit Verhaltensweisen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unterschiedlichen

sozial geprägten Situationen und kulturellen Kontexten im Blick, die auf die geltenden Regeln eines sozialen Miteinanders hin analysiert werden. Die Schüler*innen lernen, die historische und kontextuelle Bedingtheit von Erziehungs-, Sozialisations- und Bildungsprozessen unter expliziter Betrachtung von deren Wertorientierungen und den daraus resultierenden normativen Vorgaben zu reflektieren. Konkrete Anwendungsbereiche können beispielsweise bildungssoziologische Fragen zu Chancengerechtigkeit, die gesellschaftlichen Bedingungen von Segregation, Integration und/oder Inklusion, arbeits- und gesundheitspsychologische Fragen zu Leistungsanforderungen, Partizipation und/oder Empowerment oder auch Reflexionen zum Spannungsfeld zwischen Eigenverantwortlichkeit und gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein sein.

Es gilt, die Perspektive und Interessen der anderen ernst zu nehmen, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens und Handelns zu durchschauen und bereit zu sein, das eigene Verhalten und Handeln zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen. Dies betrifft u. a. Fragen der persönlichen Einstellungen und der sozialen Wahrnehmung. Darüber hinaus spielen auch evaluative Fragen nach Bedingungen und Formen einer vielfältigen Bildung und eines gelingenden Lebens eine wichtige Rolle.

3. Das Zusammenleben im Öffentlichen – Wie gestalten wir unsere Gemeinschaft?

Das soziale, wechselseitige Verhältnis zwischen Personen und Personengruppen hat nicht nur eine moralische Dimension, sondern auch eine soziale und politische, sofern es um die Frage geht, wie die/der Einzelne sich in eine grössere Gemeinschaft eingliedern und ihre/seine Rolle als Mitglied der Gesellschaft und als Staatsbürger einnehmen kann. Das bedeutet u. a., sich mit vielfältigen sozialen Konstellationen und Sozialisationsinstanzen in unterschiedlichen pädagogischen Räumen zu befassen.

Fragen des öffentlichen Zusammenlebens betreffen weiter Konzepte wie «Freiheit und Gleichheit», «anti- bzw. prosoziales Verhalten», «Recht und Gerechtigkeit», «Macht und Gewalt» und «Chancengerechtigkeit». Die wissenschaftsgestützte Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Strukturen und Prozessen soll es den Schüler*innen erlauben, eigenständig und mündig in gemeinschaftlichen und demokratisch verfassten Verbänden mitzuwirken und sich auch in internationalen und interkulturellen Kontexten zu orientieren.

4. Interaktion und Beziehung – Wie gehen wir miteinander um?

Die Fragen, wie der/die Einzelne zu anderen in Beziehung treten und diese Beziehung mitgestalten kann und welche Bedingungen Beziehungen im Lebensverlauf prägen und beeinflussen, beschäftigen die Schüler*innen unmittelbar und nachhaltig. Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld «Interaktion und Beziehung» fördert das Verständnis für Interaktionsformen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in alltäglichen und anspruchsvollen sozialen Situationen. Die Schüler*innen lernen, die kontextuelle Bedingtheit von Interaktionsprozessen durch situative und personale Aspekte sowie durch wechselseitige interpersonale Bezüge und Rollen zu erfassen und Folgerungen für konstruktive dialogische Interaktionen abzuleiten. Sie setzen sich mit unterschiedlichen Formen von

Beziehungen auseinander (z. B. Freundschaft, Familie, Partnerschaft) und beschäftigen sich mit Themen wie Geschlechtlichkeit, Fürsorge, Verantwortung und Vertrauen.

5. Geltungs- und Wissensansprüche – Was kann ich wissen?

Wissenschaft ist in unserer Kultur in dem Sinne zur Lebensform geworden, als sie die wesentlichen Voraussetzungen dazu liefert, das Leben unter modernen Verhältnissen zu bewältigen bzw. zu gestalten. Wissenschaft liefert nicht nur Verfügungswissen (Mittel, um Ziele zu erreichen), sondern auch Orientierungswissen (um Ziele selbst zu bestimmen und abzuwägen), und dies betrifft zunehmend alle Lebensbereiche.

Zu dieser Lebensform gehören das systematische und methodische Fragen, die regulative Idee der Wahrheit, die Offenheit für Kritik sowie die Überzeugung, dass die Orientierung an den besseren Argumenten in der Regel eine verlässliche Problemlösestrategie darstellt. Auf diese Weise lernen die Schüler*innen, wie man zu Wissen kommt. Sie können sich den Anforderungen lebenslangen Lernens stellen und verfügen über ein reflektiertes Verständnis von Formen der wissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung sowie spezifischen Lerntheorien und -techniken.

Daher besteht eine wesentliche wissenschaftspropädeutische Aufgabe des SPF PPP darin, die Schüler*innen mit Wissenschaft vertraut zu machen und deren systematischen Grundlagen zu vermitteln. Für die heutige Zeit ist es beispielsweise unabdingbar, dass die Schüler*innen den Unterschied zwischen Fakten und blossen Meinungen erklären können und dass sie verstehen, wie Probleme mit Hilfe eines methodisch ausgewiesenen Wissens erkannt und bearbeitet werden können. Den Schüler*innen ist bewusst, dass nicht alle Meinungen in Bezug auf Wahrheit und Geltung gleichwertig sind und sie durchschauen die Probleme eines banal verstandenen Relativismus und einer subjektiven Meinungskultur.

Das Themenfeld «Geltungs- und Wissensansprüche» wird in den Teilen Philosophie und Pädagogik & Psychologie unterschiedlich bearbeitet: Das Einfache Philosophie weist dieses Themenfeld im Programm explizit aus, weil das Themenfeld sowohl eine methodische als auch eine inhaltliche Komponente umfasst. Inhaltlich geht es um Themengebiete wie Erkenntnis- und Sprachphilosophie, Theorie und Geschichte des Wissens usw., während mit der methodischen Komponente die Tätigkeit bzw. das Handwerk des Philosophierens im Blick stehen (Argumentieren, Kritisches Denken, Begriffe analysieren, Lesen und Schreiben usw.). In Pädagogik & Psychologie umfasst das Themenfeld «Geltungs- und Wissensansprüche» eine methodische Komponente, die integrativ bei der Erarbeitung der anderen Themenfelder aufgegriffen und reflektiert wird.

2.4 Programmaufbau über vier Jahre

Bevor in Kapitel 3 die Grobziele und Fachinhalte aus der Perspektive von Philosophie und Pädagogik & Psychologie beschrieben werden, wird aufgezeigt, wie die fünf Themenfelder in einem kohärenten Programmaufbau verbunden werden können. Diese Gesamtsicht auf das Programm über vier Jahre soll es erlauben, die Zusammenarbeit zwischen Philosophie und Pädagogik & Psychologie zu planen und den Beitrag der einzelnen Teile zu einem Themenfeld zu bestimmen.

Der Programmaufbau folgt der Vorgabe des Bildungsrates, dass Philosophie und Pädagogik & Psychologie je zu gleichen Teilen unterrichtet werden (50:50). Das Programm des SPF PPP erstreckt sich über vier Jahre. Erstellt eine Schule einen Lehrplan für weniger Schuljahre, so ist der Programmaufbau entsprechend anzupassen.

Dieser Musterlehrplan gliedert das SPF PPP entlang einer modularen Struktur und schlägt ein Parallelmodell vor.

2.4.1 Modulare Struktur

Die Grundidee dieses Musterlehrplans besteht in einer modularen Struktur, welche eine verbindliche Vorgabe darstellt und von folgenden Annahmen bestimmt wird:

- Die Reihenfolge der Themenfelder ist frei wählbar, wobei im Verlauf der vier Jahre alle Themenfelder berücksichtigt werden.
- Die Gewichtung des Umfangs oder der Bedeutung der einzelnen Themenfelder ist frei.
- Ein oder mehrere Themenfelder können wiederholt angeboten werden.
- Ein Themenfeld muss nicht zwingend ein Semester lang unterrichtet werden, und es ist möglich, mehr als ein Themenfeld in einem Semester anzubieten.
- Es können Wahlsemester angesetzt werden, in denen die Schüler*innen bzw. die Lehrpersonen aus einem Angebot von Wahlthemen frei wählen können. Das Angebot an Wahlthemen im Lehrplan ist nicht abschliessend festgehalten, denn es muss möglich sein, neue und aktuelle Themen aufzugreifen. Wie viele solche Wahlsemester gesetzt werden, ist nicht vorgeschrieben.
- Die Wahlsemester dienen sowohl der fachlichen als auch der interdisziplinären Vertiefung.

2.4.2. Parallelmodell

Im Unterschied zur modularen Struktur, die verbindlich ist, stellt das Parallelmodell lediglich einen Vorschlag dar, wie die Themenfelder angeordnet werden können. Im Fall des Parallelmodells werden in den Teilen Philosophie und Pädagogik & Psychologie gleichzeitig dieselben Themenfelder unterrichtet.

Es werden drei Grundstrukturen unterschieden: a) Einführung, b) Grundlagen und c) Vertiefung in Wahlsemestern (zu weiteren Erläuterungen s. u.).

Semes- ter	Philosophie		Pädagogik & Psychologie
1	Einführung		Einführung
2	Grundlagen GW	Grundlagen SM	Grundlagen SM
3	Grundlagen GW	Grundlagen WN	Grundlagen WN
4	Wahlsemester zur Vertiefung von SM, GW und WN		
5	Grundlagen GW	Grundlagen ZÖ	Grundlagen ZÖ
6	Grundlagen GW	Grundlagen IB	Grundlagen IB
7	Wahlsemester zur Vertiefung von SM, GW, WN, ZÖ und IB		
8	Wahlsemester zur Vertiefung von SM, GW, WN, ZÖ und IB		

Legende zu den Themenfeldern:

SM: Das Selbstverständnis des Menschen
 WN: Werte und Normen des Handelns
 ZÖ: Das Zusammenleben im Öffentlichen
 IB: Interaktion und Beziehung
 GW: Geltungs- und Wissensansprüche

Erläuterungen zur Grundstruktur:

a) Einführung (1. Semester)

Die Einführung ins SPF PPP erfolgt durch einen profunden Einstieg in Philosophie und Pädagogik & Psychologie, indem deren Genese und zentrale Paradigmen verdeutlicht sowie ausgewählte wissenschaftliche Methoden, die der Erkenntnisgewinnung dienen, vorgestellt werden. Die Schüler*innen erhalten dadurch Kenntnis von grundlegenden Fachbegriffen und -methoden der assoziierten wissenschaftlichen Disziplinen.

b) Grundlagen (2. und 3. Semester sowie 5. und 6. Semester)

Im 2. und 3. Semester werden die beiden Themenfelder «Selbstverständnis des Menschen» und «Werte und Normen des Handelns» in Philosophie und Pädagogik & Psychologie zeitlich parallel erarbeitet.

Das Themenfeld «Geltungs- und Wissensansprüche» wird in Philosophie explizit ausgewiesen und in Pädagogik & Psychologie integrativ behandelt.

Die Schüler*innen sollen auf diese Weise erfahren, wie sich ein Themengebiet aus den unterschiedlichen Perspektiven von Philosophie, Pädagogik und Psychologie untersuchen

lässt, wobei sie die unterschiedlichen Erkenntnisperspektiven und Methoden reflektieren lernen.

Nach diesem Grundlagenteil folgt ein Wahlsemester (s. u.), bevor dann im 5. und 6. Semester mit «Zusammenleben im Öffentlichen» und «Interaktion und Beziehung» zwei weitere Themenfelder hinzukommen, die wiederum zeitlich parallel unterrichtet werden. Das Ziel dieser Anordnung der Themenfelder besteht darin, die interdisziplinäre Zusammenarbeit für die Fachlehrpersonen zu erleichtern.

c) Vertiefung in Wahlsemestern (4. sowie 7. und 8. Semester)

Während ca. drei Semestern haben die Schüler*innen und Lehrpersonen die Möglichkeit, aus verschiedenen Themen, die zur Auswahl stehen, frei zu wählen.

Die Grundidee ist dabei, dass diese Wahlthemen auf der Grundlage der vorgängig vermittelten Themenfelder bearbeitet werden. Das erste Wahlsemester im 4. Semester bietet Wahlthemen aus den Themenfeldern SM, WN und GW an. Im 7. und 8. Semester stehen dann alle fünf Themenfelder (SM, WN, ZÖ, IB und GW) zur Auswahl. Die im Fachlehrplan Philosophie und Pädagogik & Psychologie in Kap. 3.5 aufgeführten Vorschläge sind als Anregung zu verstehen und können ergänzt werden.

Den Schüler*innen kann auch die Möglichkeit eröffnet werden, eine bestimmte Thematik selbständig fachspezifisch (in Philosophie oder Pädagogik & Psychologie) zu vertiefen oder ein interdisziplinäres Thema zu wählen.

Im Hinblick auf die Vorbereitung der Maturitätsprüfungen vertiefen die Schüler*innen im 8. Semester prüfungsrelevante disziplinäre und interdisziplinäre Teilthemen, die schriftlich geprüft werden. Zudem bereiten sie sich mittels ausgewählter zusätzlicher Lektüre auf die mündliche, z.T. interdisziplinäre Prüfung vor.

3. Richtziele, Grobziele und Fachinhalte von Philosophie und Pädagogik & Psychologie

Die nachfolgende Beschreibung der Kompetenzziele orientiert sich an den Kompetenzmodellen von Bloom (1976) bzw. Anderson & Krathwohl (2001), wobei deren Stufenmodell adaptiert und in diesem Musterlehrplan nach drei Niveaus gegliedert wird (vgl. Anhang).

Die Richt- und Grobziele sowie Lehrplaninhalte sind immer als Vorschläge zu verstehen. Sie gelten nicht als verbindlich, sondern bieten Anregung und Orientierung.

Die Grobziele werden im Sinne von Lernprozesszielen formuliert (z. B. «Die Schüler*innen erarbeiten...»). Es ist auch möglich, die Kompetenzziele in den schulischen Lehrplänen als Lernproduktziele darzustellen (z. B. «Die Schüler*innen können ... erarbeiten»).

Die Kompetenzbeschreibungen dienen nicht nur der Zielformulierung, sondern können auch als Strukturierungsmittel für die Unterrichtsgestaltung und für die Ausarbeitung von Prüfungen genutzt werden.

3.1 Richtziele für alle fünf Themenfelder

3.1.1 Richtziele der Philosophie

Die Schüler*innen...

- kennen und verstehen die basalen Techniken der Begriffsanalyse;
- sind in der Lage, Argumentationsstrukturen zu ermitteln und auf ihren Wahrheitsanspruch zu prüfen. Sie sind fähig zu argumentieren, indem sie Gründe gegeneinander abwägen und zu einem eigenständigen Urteil gelangen können;
- kennen und verstehen ausgewählte Theorien, Positionen und Grundmodelle und können diese analysieren, rekonstruieren und beurteilen;
- entwickeln eigene Überlegungen und Standpunkte und legen diese sprachlich präzise dar;
- drücken sich mündlich und schriftlich angemessen und verständlich aus. Sie sehen die Wichtigkeit verbindlicher und korrekter sprachlicher Formulierungen ein und verfügen über eine ausreichende Sensibilität für den präzisen sprachlichen Ausdruck;
- beherrschen das genaue Lesen und lassen sich hartnäckig auf dessen Schwierigkeiten ein. Sie sind in der Lage, auch grössere Texte (Ganztexte bzw. Werke) zu bewältigen;
- hinterfragen das eigene Erleben und Handeln und begegnen fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch;
- stellen Fragen als solche richtig und halten diese aus, ohne vorschnelle Antworten zu geben. Sie haben die Bereitschaft und das Interesse, sich auf anspruchsvolle Fragen und Problemstellungen einzulassen und deren Komplexität anzuerkennen;
- setzen sich mit verschiedenen Lebenswirklichkeiten, Weltbildern und Wissenschaftsvorstellungen auseinander und nehmen in Gesprächen eine Haltung gegenseitiger Achtung ein. Sie suchen im rationalen Diskurs nach Erkenntnis und Wahrheit und

orientieren sich an der Stärke des besseren Argumentes. Sie stellen an das eigene Denken den Anspruch nach intellektueller Redlichkeit und gedanklicher Konsequenz;

- schätzen praktische Konsequenzen des eigenen Verhaltens für die Mitwelt ein und passen das eigene Verhalten gegebenenfalls an.

3.1.2 Richtziele der Pädagogik & Psychologie

Die Schüler*innen...

- beschreiben Phänomene der sozialen Wirklichkeit unter Verwendung der pädagogischen und psychologischen Fachsprache;
- leiten aus Beschrieben über Phänomene der sozialen Wirklichkeit pädagogisch und/oder psychologisch relevante Fragen ab;
- klären relevante pädagogische und psychologische Begriffe und verdeutlichen begriffliche Unterscheidungen.
- recherchieren Informationen Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme, von Lexika und fachspezifischer Literatur;
- identifizieren in Fachtexten Sachaussagen, Begriffsbestimmungen, Annahmen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele;
- umschreiben elementare pädagogische und psychologische Konzepte, Modelle und Theorien in eigenen Worten;
- erklären ansatzweise die Genese pädagogischer und psychologischer Modelle, Konzepte und Theorien;
- untersuchen pädagogische und psychologische Fragestellungen zielorientiert und unter Beizug fachmethodischer Grundlagen;
- ordnen und systematisieren Erkenntnisse aus pädagogischen und psychologischen Quellen oder eigenen Untersuchungen nach fachlich relevanten Kriterien;
- ermitteln aus fachlich relevanten Quellen mögliche Adressat*innen, Positionen und (implizite) Interessen;
- differenzieren Merkmale pädagogischen Handelns und psychologischer Interventionen/Präventionen;
- reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre subjektiven Theorien im Spiegel wissenschaftlicher Modelle, Konzepte und Theorien;
- begründen pädagogische und psychologische Handlungsoptionen argumentativ mit Bezügen zu ausgewählten Modellen, Konzepten und Theorien;
- wenden fachliche Modelle und Methoden auf eigene pädagogische bzw. psychologische Projekte und propädeutische Untersuchungen an.
- planen und gestalten unterrichtliche Prozesse unter Berücksichtigung ausgewählter Modelle, Konzepte und Theorien;
- erproben simulativ verschiedene Formen pädagogischer und psychologischer Handlungen;
- beurteilen das eigene Handeln in pädagogischer bzw. psychologischer Hinsicht.

3.2 Grobziele und Fachinhalte: Einführung (1. Semester)

3.2.1 Philosophie

Themenfeld: Einführung in Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Grundpositionen normativer Ethik und Theorien des guten Lebens	Die Schüler*innen... • beschreiben grundlegende philosophische Begriffe wie Norm, Wert, Konvention, Recht, Pflicht, Sein und Sollen, Glück, das Gute und erläutern sie an Beispielen; • stellen ausgewählte Theorien des guten Lebens, z. B. Hedonismus oder Eudämonismus, dar, vergleichen unterschiedliche Konzeptionen und beurteilen argumentierend deren Konsistenz.
2. Themen der Angewandten Ethik	Die Schüler*innen... • setzen sich mit dem Unterschied zwischen Recht und Moral auseinander und erläutern diesen an Beispielen; • untersuchen eigenständig Fragestellungen in Bezug auf Gleichheit und Diskriminierung und vergleichen entsprechende Positionen und Lösungsansätze miteinander.

Themenfeld: Einführung in Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler*innen... • erwerben Grundlagen des Argumentierens; • kennen und verstehen elementare Verfahren der Begriffsanalyse.
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler*innen... • setzen sich mit ausgewählten Grundpositionen der Erkenntnistheorie auseinander, grenzen diese voneinander ab, ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch; • beschreiben im Rahmen der Frage nach den Quellen des Wissens erkenntnistheoretische Kontroversen (z. B. Empirismus/Apriorismus, Realismus/Idealismus), bestimmen die Ansprüche, Voraussetzungen und Konsequenzen der entsprechenden Positionen und vergleichen sie miteinander.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler*innen... • erfassen die Eigenart philosophischen Fragens in Abgrenzung von Mythos, Religion und Wissenschaft,

	vergleichen die Eigenheiten philosophischer und wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung und beurteilen dieselben; • erwerben einen ersten Überblick über massgebliche philosophische Epochen und Strömungen der europäischen und aussereuropäischen Philosophie; • grenzen verschiedene Paradigmen der Philosophie voneinander ab (z. B. ontologisch, mentalistisch, linguistisch) und ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein.
--	--

3.2.2 Einführung in die Pädagogik und Psychologie

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Personale und situational- onale Aspekte menschlichen Verhaltens und Erlebens	Die Schüler*innen... • erläutern, wie Anlage, Umwelt und Selbststeuerung Verhalten und Erleben beeinflussen; • führen aus, wie grundlegende aktuelle Prozesse verlaufen (z. B. Wahrnehmung, Motivation, Emotion und/oder Kognition); • differenzieren im Rahmen einer propädeutischen (Beobachtungs-)Studie, welche Faktoren die Wahrnehmung und/oder die emotionale Befindlichkeit beeinflussen; • legen in eigenen Worten dar, wie psychologische Grundbegriffe zueinander in Beziehung gesetzt werden.
2. Erziehung, Sozialisation und Bildung	Die Schüler*innen... • verdeutlichen, weshalb der Mensch auf Erziehung und Sozialisation sowie auf Lernen und Bildung angewiesen ist; • erläutern, wodurch sich kindorientierte pädagogische Beziehungen auszeichnen und reflektieren das eigene Vorverständnis vor diesem Hintergrund.
3. Lehren und Lernen	Die Schüler*innen... • erläutern, wie ausgewählte Theorien Lernen erklären (z. B. Konditionierungstheorien, Modelllernen, konstruktivistische und/oder konnektivistische Theorien); • umschreiben, wie Gedächtnisprozesse verlaufen und leiten Folgerungen für bestimmte Lernprozesse ab (z. B. motorische, sprachliche, mathematische oder auf strategiebezogene Spiele bezogene Prozesse); • vergleichen, welche Funktionen die Institution Schule im Kontext unterschiedlicher Epochen oder Kulturen einnahm/einnimmt.

4. Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft und Psychologie als wissenschaftliche Disziplinen	Die Schüler*innen... • legen dar, welche Ziele die Erziehungswissenschaft und die Psychologie als wissenschaftliche Disziplinen verfolgen; • beschreiben, wie die wissenschaftliche Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft und die wissenschaftliche Psychologie in Grundlagen- und Anwendungsbereiche gegliedert wird; • erläutern, welche wissenschaftlichen Methoden in den beiden Disziplinen genutzt werden (z. B. Beobachtung, Befragung usw.); • zeigen exemplarisch auf, in welchen Teilschritten ein qualitatives bzw. quantitatives Untersuchungsdesign aufgebaut werden kann; • skizzieren, welche Geltungs- und Wissensansprüche die beiden Disziplinen verfolgen; • zeigen auf, wie ein qualitatives bzw. quantitatives Untersuchungsdesign aufgebaut wird.
--	---

3.3 Grobziele und Fachinhalte: Grundlagen zum «Selbstverständnis des Menschen» (2. Semester)

3.3.1 Philosophie

Themenfeld: Das Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Der Mensch als Natur- und Kulturwesen	Die Schüler*innen... • erklären unterschiedliche Theorien zur anthropologischen Differenz (z. B. essentialistische, evolutionstheoretische, kulturanthropologische, marxistische, systemtheoretische oder feministische Konzepte); • stellen Bezüge zwischen anthropologischen Theorien und Positionen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere historische und fachliche Kontexte ein; • untersuchen die Begriffe «Natur» und «Kultur» und setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Theorieansätzen auseinander; • beschäftigen sich mit Fragen zu Wesen und Zweck der Kunst und erläutern beispielsweise im Hinblick auf ästhetische Produktion und Rezeption unterschiedliche Konzeptionen.

2. Der Mensch als Subjekt	Die Schüler*innen... • setzen sich mit Fragen zum Selbst, zum Ich sowie zur Personalen Identität bzw. Person auseinander; • umschreiben elementare Theorien und Positionen zum Leib-/Seele-Problem, vergleichen diese miteinander und erörtern deren Überzeugungskraft und Konsistenz; • stellen Fragen und Problemstellungen in Bezug auf Würde, Selbstbestimmung, Freiheit und Autonomie dar und bestimmen Voraussetzungen und Konsequenzen von entsprechenden Theorien und Positionen und beurteilen deren Lösungsansätze; • untersuchen und erörtern philosophische Konzeptionen in Zusammenhang mit Selbstsorge und Selbstmanagement.
3. Die Frage nach dem Sinn	Die Schüler*innen... • beschreiben philosophische Fragestellungen in Zusammenhang mit Gesundheit und Krankheit; • reflektieren ihr eigenes Verständnis von Sinnfragen im Lichte wissenschaftlicher Theorien.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler*innen... • wenden Verfahren der Begriffs- und Satzanalyse selbstständig an; • verstehen logische Grundoperationen und setzen sie zur Entwicklung und Überprüfung von Gedankengängen ein.
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler*innen... • beschreiben weitere Grundpositionen der Erkenntnistheorie, ordnen diese in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler*innen... • vertiefen den Überblick über massgebliche philosophische Epochen und Strömungen der europäischen und aussereuropäischen Philosophie; • setzen sich mit dem Verhältnis von Philosophie und Religion auseinander und analysieren die begrifflichen Unterschiede zwischen Philosophieren und Glauben; • rekonstruieren verschiedene Gottesbeweise der philosophischen Tradition, vergleichen diese miteinander und beurteilen deren Überzeugungskraft.

3.3.2 Pädagogik & Psychologie

Themenfeld: Das Selbstverständnis des Menschen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Menschliche Entwicklung	Die Schüler*innen... • erläutern, wie das Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt und Selbststeuerung sowie zwischen Reifung und Lernen verläuft; • legen dar, wie die Entwicklung ausgewählter Funktionsbereiche über verschiedene Lebensalter verläuft (z. B. sprachliche, kognitive und/oder soziale Entwicklung) und differenzieren entwicklungshemmende sowie -fördernde Faktoren; • beschreiben, welche unterschiedlichen Verfahren die entwicklungspsychologische Forschung verwendet (z. B. Zwillingsforschung und/oder Forschung zur Entwicklung der Handlungskontrolle); • analysieren, wie Entwicklungsverläufe innerhalb unterschiedlicher Entwicklungstheorien erklärt werden (z. B. systemischer und/oder sozio-kultureller Ansatz).
2. Identitätsentwicklung	Die Schüler*innen... • umschreiben, wie ausgewählte pädagogische Konzepte die Identitätsentwicklung Heranwachsender begrifflich fassen (z. B. Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann & Bauer); • erläutern und begründen, weshalb Mündigkeit, Autonomie und soziale Verantwortung als Ziele produktiver Identitätsentwicklung aufgefasst werden können.
3. Persönlichkeit	• erläutern, wie Persönlichkeit durch psychologische Verfahren diagnostiziert werden kann (z. B. Beobachtung, Befragung und/oder Tests) und wie sich diese von alltagspsychologischen Sichtweisen abgrenzen; • beschreiben, wie unterschiedliche Persönlichkeitstheorien zu ihren Erklärungsmodellen gelangen (z. B. faktoranalytische oder biopsychosoziale Theorien); • zeigen auf, welche Chancen und Grenzen persönlichkeitsdiagnostische Verfahren aufweisen.
4. Psychische Gesundheit	Die Schüler*innen... • umschreiben, welche Merkmale psychische Gesundheit kennzeichnen; • differenzieren Faktoren, die die psychische Gesundheit positiv oder negativ beeinflussen.

3.4 Grobziele und Fachinhalte: Grundlagen zu «Werten und Normen des Handelns» (3. Semester)

3.4.1 Philosophie

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Grundpositionen normativer Ethik und Theorien des guten Lebens	Die Schüler*innen... • erläutern die Begriffe Wert, Norm und Konvention, beschreiben Problemstellungen der Werterziehung (Wertepluralismus) und erörtern die Überzeugungskraft unterschiedlicher Theorieansätze zur Werterziehung; • beschreiben Fragestellungen in Zusammenhang mit Autorität, Gehorsam und Verantwortung und erklären verschiedene Positionen und Theorieansätze; • beschreiben ausgewählte Grundpositionen der normativen Ethik (z. B. Deontologie, Utilitarismus, Tugendethik, Diskursethik), grenzen diese voneinander ab, ordnen sie in umfassendere historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft kritisch; • untersuchen und erörtern Theorien zur moralischen Entwicklung (z. B. Kohlberg, Gilligan-Debatte zu Fürsorge und Gerechtigkeitsethik).
2. Themen der Angewandten Ethik	Die Schüler*innen... • erläutern unterschiedliche Positionen zur Frage nach dem Recht auf Leben und zu vorgeburtlichem Leben und beurteilen deren Überzeugungskraft; • beschreiben relevante Fragestellungen in Bezug auf Fragen des moralischen Status von Tieren und untersuchen diese eigenständig.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler*innen... • kennen die Grundlagen des Argumentierens in der Ethik (z. B. Argumentationsmuster, Fehlschlüsse, Verallgemeinerbarkeit, Mittel und Zweck, moralisches Dilemma) und setzen sie zur Entwicklung und Überprüfung von Gedankengängen ein; • untersuchen Lügen und Irreführen in unterschiedlichen Kontexten und erörtern den Begriff der Lüge in theoretischer und praktischer Hinsicht; • reflektieren Probleme eines diskriminierenden Sprachgebrauchs und ermitteln Lösungsvorschläge für alltägliche Situationen;

	• setzen sich kritisch mit Universalismus, Relativismus und Skeptizismus auseinander und prüfen deren Überzeugungskraft.
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler*innen... • erläutern in Bezug auf den Begriff «Wissen» Konzepte zu Überzeugung, Wahrheit und Rechtfertigung und schätzen deren Leistungsfähigkeit kritisch ein.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler*innen... • unterscheiden verschiedene Diskursarten, z. B. deskriptiv, explikativ, normativ, evaluativ, und vergleichen deren Anwendungskontexte und prüfen deren Leistungsfähigkeit.

3.4.2 Pädagogik & Psychologie

Themenfeld: Werte und Normen des Handelns

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Werte und Normen in Erziehung und Bildung	Die Schüler*innen... • legen dar, wie die Stufen der moralischen Entwicklung in unterschiedlichen Ansätzen konzipiert werden (z. B. Piaget, Kohlberg und/oder Gilligan); • reflektieren, wie Werte und Normen Einfluss auf Erziehungs- und Bildungsziele nehmen und illustrieren diese an Beispielen (z. B. Streben nach Autonomie, Partizipation, soziales oder ökologisches Engagement).
2. Erziehungs- und Bildungsziele	Die Schüler*innen... • führen aus, welche Erziehungs- und Bildungsziele in bestimmten pädagogischen Ansätzen den Diskurs dominieren (z. B. Reformpädagogik) und arbeiten deren Argumentationslinien heraus; • untersuchen, welche impliziten und expliziten Erziehungs- und Bildungsziele ein ausgewähltes und aktuelles Konzept verfolgt (z. B. der sozioemotionalen, moralischen, interkulturellen oder nachhaltigen Bildung).
3. Förderung des moralischen Handelns	Die Schüler*innen... • erläutern, worauf ausgewählte Ansätze der Werteerziehung zielen und wie ihr Förderprogramm aufgebaut ist (z. B. Dilemmadiskussion bei Kohlberg oder Ethikunterricht auf einer ausgewählten Schulstufe); • legen dar, wie sie ausgehend von ausgewählten Theorien und Modellen ein eigenes Konzept zur Förderung moralischen Handelns für eine ausgewählte Altersgruppe und/oder mit Blick auf eine besonders herausfordernde Situation konzipieren (z. B. Stigmatisierung

	einzelner Gruppen, Mobbing einer Person, Nachhaltige Entwicklung).
4. antisoziales bzw. prosoziales Verhalten	Die Schüler*innen... • analysieren, woran antisoziales Verhalten in ausgewählten Situationen erkannt wird (z. B. Mobbing, Bullying) und welche Interventions- und Präventionsmöglichkeiten zur Verbesserung der Situation geeignet sind; • erläutern, wie prosoziales Verhalten (z. B. Altruismus oder Zivilcourage) in ausgewählten Theorien und Konzepten unterschieden wird (z. B. Hilfeverhalten, Kosten-Nutzen-Modell); • illustrieren an Beispielen, weshalb Hilfestellungen unterlassen werden (z. B. Verantwortungsdiffusion, pluralistische Ignoranz); • legen dar, wie Experimente geplant werden und diskutieren die Methode kritisch-konstruktiv.

3.5 Grobziele und Fachinhalte: Wahlsemester zur Vertiefung (4. Semester)

Die nachfolgend dargestellten Wahlthemen beruhen auf der Grundlage der vorgängig vermittelten Themenfelder. Die Schüler*innen kann die Möglichkeit eröffnet werden, fachspezifische oder interdisziplinäre Themen zu wählen.

Das Selbstverständnis des Menschen	
	Grobziele/Inhalte
PPP	Die Schüler*innen... • stellen Bezüge her zwischen anthropologischen, pädagogischen und/oder psychologischen Konzeptionen des Menschen, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in ausgewählte historische und fachliche Kontexte ein; • beschaffen Informationen und Erkenntnisse aus Debatten zur Gentechnik bzw. zur Verbesserung/Selbstopтимierung des Menschen und ordnen/systematisieren diese nach philosophischen, pädagogischen und/oder psychologischen Kriterien; • wenden philosophische, pädagogische und/oder psychologische Konzepte an, um den Wandel der Lebensgestaltung über einen bestimmten Zeitraum zu analysieren; • erörtern Chancen und Risiken in Zusammenhang mit Selbstmanagement und Selbstoptimierung; • analysieren die Begriffe Erinnern und Vergessen; • untersuchen Fragen wie die Wahrheitsfähigkeit von Erinnerungen, Verdrängung und Vergesslichkeit;

	bestimmen in Bezug auf die Debatte über Willensfreiheit Voraussetzungen, Grundthesen und Konsequenzen unterschiedlicher Positionen und erörtern deren Überzeugungskraft.
Philosophie	Die Schüler*innen... - analysieren und vergleichen klassische und moderne Positionen der Kunsttheorie; - reflektieren ästhetische Grundbegriffe wie Geschmack, Genie, Inspiration, Innovation und setzen sich kritisch mit der modernen Kunst als Instrument der Kulturindustrie auseinander; - erörtern angemessene Form des Erinnerns sowie legitime bzw. illegitime Ansprüche auf Vergessen, wobei sie die kulturelle und soziale Bedeutung des Vergessens für gesellschaftliche und individuelle Entwicklungsverläufe einschätzen und beurteilen; - untersuchen das Verhältnis von Fiktion und Wirklichkeit in verschiedenen Lebenskontexten (z. B. Verdrängung) und beschäftigen sich mit unterschiedlichen Formen der Utopie. Sie stellen verschiedene Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern diese.
Pädagogik	Die Schüler*innen... - untersuchen und vergleichen medienpädagogische Konzepte, die in ausgewählten pädagogischen Räumen angewendet werden (z. B. Kindertagesstätten, Sonderschulen, Museen); - veranschaulichen selbständiges und selbstbestimmtes Lernen in einer zunehmend digital vernetzten Welt mit praktischen und begründeten Beispielen.
Psychologie	Die Schüler*innen... - grenzen unterschiedliche Konzepte der menschlichen Intelligenz voneinander ab; - grenzen Chancen und Risiken von Selbstkontrolle und Selbstregulation voneinander ab und erörtern diese an aktuellen Beispielen; - legen dar, wie kognitive Verzerrungen zu Stresserleben oder psychischer Belastungen führen können.
Pädagogik & Psychologie	Die Schüler*innen... - führen aus, wie ausgewählte Lerntheorien angewendet werden, um Implikationen für pädagogisches Handeln abzuleiten; - vergleichen pädagogische Programme zur Förderung eines Funktionsbereichs wie der sprachlichen, motorischen oder sozio-emotionalen Entwicklung während einer bestimmten Lebensphase (z.B. Kleinkind, Vorschulkind oder Schulkind).
Werte und Normen des Handelns	

	Grobziele/Inhalte
PPP	Die Schüler*innen... • beurteilen Problemstellungen der Instrumentalisierung im Kontext von Forschungen an Embryonen, Föten und Säuglingen (z. B. Design-Baby) und erläutern unterschiedliche Lösungsansätze; • beschreiben aktuelle Entwicklungen in der Debatte um Künstliche Intelligenz und Robotik und arbeiten relevante Fragestellungen heraus, die sich in unterschiedlichen Lebensbereichen stellen (z. B. automatische Systeme, humanoide Roboter); • untersuchen Theorieansätze und Problemstellungen einer Umweltethik und erörtern grundlegende Kriterien einer nachhaltigen Bildung und Entwicklung; • identifizieren Konzeptionen zu Rechten und Pflichten zwischen verschiedenen Generationen und begründen und beurteilen entsprechende Handlungsoptionen.
Philosophie	Die Schüler*innen... • recherchieren Informationen und Hintergrundwissen zur Freitodbegleitung, bestimmen die entsprechenden ethischen Problemstellungen und erörtern unterschiedliche Positionen.
Pädagogik	Die Schüler*innen... • führen aus, wie Herausforderungen und Chancen der Identitätsentwicklung je nach Zielen variieren (z. B. einer Epoche oder eines pädagogischen Raums); • untersuchen Bedingungen gelingender Integration und Inklusion in unterschiedlichen sozialen Räumen und Settings.
Psychologie	Die Schüler*innen... • ergründen die Macht der Gedanken (z. B. Erwartungen, Attributionen) bei der (wenig) erfolgreichen Problemlösung in schwierigen Situationen (z. B. Erwartungen, Attributionen); • arbeiten Vor- und Nachteile der Prokrastination in Schule und Beruf heraus und schliessen Folgerungen für die Verminderung negativer Konsequenzen.
Pädagogik & Psychologie	Die Schüler*innen... • illustrieren förderliche und hinderliche Aspekte von Lob und Strafe an Beispielen; • formulieren Gelingensaspekte eines produktiven Umgangs mit Unsicherheit bei herausfordernden Entscheidungen.
Geltungs- und Wissensansprüche	
	Grobziele/Inhalte
PPP	Die Schüler*innen...

	• grenzen Begriffe wie praktische Einstellungen, Überzeugungen, Gefühle, Wünsche, Werthaltungen gegeneinander ab; • beschreiben und beurteilen Formen unkritischen Denkens wie Aberglaube, Pseudowissenschaft, Verschwörungstheorien und «Fake News»; • analysieren psychologische und pädagogische Studien zur Wissens- und Normenanalyse und vergleichen sie mit den normativen Ansprüchen der Erkenntnistheorie und Ethik; • untersuchen den Begriff der Intuition aus philosophischer, pädagogischer und psychologischer Sicht; • unterscheiden ausgewählte wissenschaftstheoretische Ansätze (z. B. empirisch-analytisch, historisch-hermeneutisch, sozialwissenschaftlich, evolutionär) und bestimmen deren wesentliche Merkmale; • beurteilen herausragende Studien der Sozialwissenschaften kritisch-konstruktiv.
Philosophie	Die Schüler*innen... • recherchieren Grundlagentexte und Hintergrundinformationen zur Debatte über die experimentelle Philosophie und erörtern die Frage, inwiefern Philosophie eine empirisch-experimentelle Disziplin sein kann.
Pädagogik	Die Schüler*innen... • untersuchen Rechtfertigungen (wenig) kindorientierter Erziehungsziele und -stile (z. B. Helikoptereltern),
Psychologie	Die Schüler*innen... • untersuchen Beobachtungseffekte in der Personenwahrnehmung (z. B. Effekt des ersten Eindrucks, Stereotyp-Effekt usw.); • arbeiten psychologische Motive falscher Erinnerungen und des Lügens heraus sowie deren Bedeutungen für alltägliches Verhalten und Erleben.
Pädagogik & Psychologie	Die Schüler*innen... • geben in groben Zügen wieder, welche Richtungen/Konzepte die Geschichte der Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft und der Psychologie kennzeichnen.

3.6 Grobziele und Fachinhalte: Grundlagen zum «Zusammenleben im Öffentlichen» (5. Semester)

3.6.1 Philosophie

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Individuum und Gesellschaft	Die Schüler*innen... • erwerben grundlegende Begriffe wie Gleichheit, Freiheit, Gemeinwesen, Macht, Menschenrechte, Eigentum, Ideologie und verorten diese in unterschiedlichen historischen Kontexten; • vergleichen und beurteilen in Bezug auf die Begriffe Gleichheit, Freiheit und Eigentum unterschiedliche klassische und zeitgenössische Theorieansätze; • untersuchen den Zusammenhang von Vorurteil, sozialer Wahrnehmung und Stereotyp und ordnen entsprechende Konzeptionen in historische Kontexte ein (z. B. Studien zum autoritären Charakter); • analysieren Fachtexte, empirische Studien und Fallbeispiele zum Rassismus und beurteilen unterschiedliche Erklärungsansätze; • untersuchen die Begriffe Macht und Gewalt und vergleichen verschiedene Modelle und Theorienansätze; • beschreiben den Begriff der Toleranz nach seinen Grundmerkmalen und überprüfen die Überzeugungskraft unterschiedlicher klassischer und zeitgenössischer Theorien anhand konkreter Beispiele.
2. Rechtfertigung, Gestaltung und Kritik politischer Herrschaft	Die Schüler*innen... • beschreiben Konzeptionen zum Naturrecht sowie klassische und zeitgenössische Vertragstheorien und erklären deren Entstehung und Zielsetzung; • erläutern den Zusammenhang von Kontrolle und Macht anhand von Prinzipien der Gewaltenteilung; • beschreiben und analysieren unterschiedliche Staatsformen und -theorien (z. B. Demokratie, Epistokratie, Anarchismus, Totalitarismus, Sozialismus, Marxismus), ordnen entsprechende Theorieansätze in historische Kontexte ein und beurteilen deren Überzeugungskraft; • untersuchen den Zusammenhang von Recht und Gerechtigkeit, beschreiben und erklären unterschiedliche klassische und zeitgenössische Theorieansätze zur Gerechtigkeit; • recherchieren Fachtexte und Hintergrundwissen in Bezug auf die Debatte um Todesstrafe und Menschenrechte, bestimmen Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Standpunkte und reflektieren ihre eigene Position.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler*innen... • beschreiben und beurteilen Fälle sprachlicher Mehrdeutigkeiten, begrifflicher Verwirrungen oder kommunikativer Implikationen selbständig; • erläutern Grundkonzeptionen ausgewählter klassischer und zeitgenössischer Sprachtheorien (z. B. Struktur und Ursprung der Sprache, Kunst des Verstehens).
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler*innen... • analysieren weitere Grundpositionen der Erkenntnistheorie (z. B. Evolutionäre Erkenntnistheorie, Feministische Epistemologie, Soziale Erkenntnistheorie) und beurteilen deren Überzeugungskraft.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler*innen... • erwerben weitere wissenschaftstheoretische Grundbegriffe zum Zusammenhang von Wahrheit und Verifikation (z. B. Induktion, Wahrscheinlichkeit).

3.6.2 Pädagogik & Psychologie

Themenfeld: Zusammenleben im Öffentlichen

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Einstellung	Die Schüler*innen... • stellen dar, wie Einstellungen entstehen und wie sie modifiziert werden können; • illustrieren an Beispielen, wie soziale Vorurteile zu Stande kommen (z.B. gegenüber Herkunft, Religion/ Weltanschauung, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung usw.) und wie ihnen z.B. durch pädagogische Interventionsprogramme entgegengewirkt werden kann.
2. Gruppe	Die Schüler*innen... • legen dar, wie bestimmte Verhaltensweisen aus wechselseitigen Beziehungen zwischen Individuum und Gruppen resultieren (wie z. B. Konformität, Gehorsam, Reaktion und/oder Widerstand); • erläutern, welche Phasen Gruppenprozesse durchlaufen und welche Funktionen Gruppen und deren Mitglieder haben; • stellen dar, wie ein sozialpsychologisches Experiment zur Ermittlung von Anpassungs- oder

	Abgrenzungsprozessen aufgebaut ist (z. B. Milgrams Experimente und/ oder Stanford-Prison-Experiment).
3. Interaktion/Kommunikation	Die Schüler*innen... • machen an Fallbeispielen sichtbar, wodurch Kommunikation und die Dynamik sozialer Interaktionen gekennzeichnet sind (z. B. Ebenen, Kanäle und Darstellungsformen); • erläutern mit Hilfe ausgewählter Konzepte alltägliche Kommunikationsbeispiele (z. B. von Watzlawick oder Schulz von Thun); • untersuchen, wie moderne Technologien die zwischenmenschliche Kommunikation beeinflussen.

3.7 Grobziele und Fachinhalte: Grundlagen zu «Interaktion und Beziehung» (6. Semester)

3.7.1 Philosophie

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Privatheit und Öffentlichkeit	Die Schüler*innen... • untersuchen verschiedene Konzeptionen des Privaten in Verknüpfung mit Freiheit (Autonomie) und Geschlecht bzw. sozialer Rolle (z. B. bei Aristoteles, Locke, Rousseau oder Mill); • unterscheiden verschiedene Formen der Privatheit (z. B. dezisional, räumlich, informationell), untersuchen Arten möglicher Verletzung in den entsprechenden Formen (z. B. Benthams Panoptikum) und erläutern den generellen Wert bzw. die Funktion der Privatheit.
2. Persönliche Beziehungen	Die Schüler*innen... • klären den Begriff der Familie im Kontext historischer Entwicklungen und erörtern den Wert familiärer Strukturen in der Gegenwart; • untersuchen die spezifische Moral in familiären Beziehungen und beurteilen unterschiedliche Theorieansätze in Bezug auf Rechte und Pflichten zwischen Kindern und Eltern; • recherchieren Fachtexte, empirische Studien und Fallbeispiele zu Familienabbrüchen und erklären deren Ursachen und Hintergründe; • beschreiben klassische und moderne Konzeptionen der Liebe als Paarbeziehung (z. B. Verschmelzung,

	Fürsorge, Dialog), untersuchen ausgewählte Modelle und beurteilen der Stärken und Schwächen; • grenzen weitere Formen der Liebe von der Paarbeziehung ab (Gottesliebe, Elternliebe, Geschwisterliebe) und erläutern deren Grundmerkmale; • untersuchen klassische und moderne Konzeptionen der Freundschaft und grenzen sie von Formen der Liebe ab.
3. Geschlechtsidentität und soziale Rolle	Die Schüler*innen... • untersuchen das Thema «Geschlechtsidentität und sozial Rolle» im historischen Kontext. Sie klären und erörtern die Voraussetzungen und Implikationen entsprechender Theorien kritisch; • reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre subjektiven Theorien zur Geschlechterdifferenz im Spiegel philosophischer Argumentationen.

Themenfeld: Geltungs- und Wissensansprüche

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
1. Argumentation, Sprache und Kritisches Denken	Die Schüler*innen... • beschreiben elementare Grundlagen der Aussagen- und Prädikatenlogik und der Argumentationslehre (z. B. Argumentationsmuster wie Dilemma, Reductio ad absurdum, Infinites Regress, Analogieschluss, Gedankenexperiment) und können diese an Beispielen selbständig anwenden; • erläutern Grundkonzeptionen ausgewählter klassischer und zeitgenössischer Sprachtheorien (z. B. Relativität von Sprache und Denken, Eigennamen und Kennzeichnungen, Theorien der Bedeutung).
2. Grundpositionen der Erkenntnistheorie	Die Schüler*innen... • beschreiben die erkenntnistheoretische Position, die in der Philosophie mit dem Begriff «Mentalismus» bezeichnet wird, und erläutern die entsprechende sprachanalytische Kritik.
3. Theorie und Geschichte des Wissens	Die Schüler*innen... • untersuchen wissenschaftstheoretische Grundbegriffe wie Regel, Gesetz, Theorie, Kausalität; • untersuchen den Zusammenhang von Philosophie und ihrer Geschichte und lernen unterschiedliche historische und zeitgenössische Konzeptionen kennen.

3.7.2 Pädagogik & Psychologie

Themenfeld: Interaktion und Beziehung

Teilgebiete	Grobziele/Inhalte
-------------	-------------------

1. Erziehung in familienähnlichen Kontexten	Die Schüler*innen... • beschreiben, wie unterschiedliche familienähnliche Strukturen gestaltet werden und welche Chancen und Herausforderungen daraus für Bindungen und Beziehungen entstehen; • analysieren, welche entwicklungsfördernden bzw. -hemmenden Folgen unterschiedliche Erziehungsstile implizieren; • erproben (simulativ) und reflektieren, wie sich produktive Erziehungsstile in anspruchsvollen Situationen umsetzen lassen.
2. Erziehung in institutionellen Kontexten	Die Schüler*innen... • generieren aus Befragungen von Expertinnen und Experten Aussagen über deren pädagogische Berufsfelder; • erklären, welche Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln bestehen; • zeigen auf, welche Funktionen Bildungsinstitutionen zugewiesen werden (z. B. Kindertagesstätten, Kindergarten, Schule, Gymnasium, Berufsbildung, Hochschule) und wie sich die Anforderungen wandeln.
3. Beziehung in Familien	Die Schüler*innen... • erläutern, welche konzeptuellen Auffassungen menschlicher Beziehungsformen bestehen (z. B. Sympathie, Liebe, Intimität) und differenzieren plurale Formen von familiären und familienähnlichen Beziehungen; • erörtern, wie Beziehungsverhalten empirisch erhoben werden kann.
4. Freundschaft/ Paarbeziehung	Die Schüler*innen... • legen dar, wie Beziehungsqualität unter Bezug von austausch- und bindungstheoretischen Ansätzen erklärt wird; • ermitteln, welche Zusammenhänge zwischen Störungen des Bindungs- und Beziehungsverhaltens und psychischer Belastung bestehen und leiten Folgerungen für präventive Massnahmen bzw. Interventionen ab.
5. Selbstreflexion*	Die Schüler*innen... • reflektieren, wie sich ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung entwickelt.

3.8 Grobziele und Fachinhalte: Wahlsemester zur Vertiefung (7. und 8. Semester)

Die nachfolgend dargestellten Wahlthemen beruhen auf der Grundlage der vorgängig vermittelten Themenfelder. Den Schüler*innen kann die Möglichkeit eröffnet werden, fachspezifische oder interdisziplinäre Themen zu wählen.

Das Selbstverständnis des Menschen	
	Grobziele/Inhalte
PPP	Die Schüler*innen... • beschreiben ausgewählte Theorien zur Bedeutung der Arbeit und Rahmenbedingungen zeitgenössischer Arbeitsverhältnisse (z. B. Selbstmanagement und Selbstoptimierung); • untersuchen das Gewissen aus philosophischer, psychologischer und pädagogischer Sicht, wobei sie unterschiedliche Konzeptionen und Modelle vergleichen und deren Überzeugungskraft beurteilen; • beschreiben historische und zeitgenössische Positionen in Bezug auf die Debatte über Willensschwäche; • untersuchen konsumkulturelle Einflussfaktoren auf die Identitätsentwicklung und Gemeinschaftsbildung; • reflektieren Fragen zu Endlichkeit, Alter und Tod auf dem Hintergrund philosophischer, psychologischer und pädagogischer Konzeptionen; • untersuchen Theorieansätze zum Phänomen von Lebenskrisen, reflektieren deren Bedeutung und beschreiben mögliche Bewältigungsformen.
Philosophie	Die Schüler*innen... • untersuchen das Verhältnis von Mensch und Technik im historischen Kontext und erklären entsprechende Konzeptionen und Modelle; • analysieren und vergleichen unterschiedliche Theorieansätze der Existenzphilosophie bzw. des Existenzialismus.
Pädagogik	Die Schüler*innen... • umschreiben ausgehend von Primärtexten, wie der Erziehungs- bzw. der Bildungsbegriff im Kontext ausgewählter Ansätze verstanden wird (z. B. Reformpädagogik, zeitgenössische Pädagogik); • führen aus, wie Herausforderungen und Chancen der Identitätsentwicklung je nach Zielen variieren (z. B. einer Epoche oder eines pädagogischen Raums); • zeigen mittels Bildquellen und Primärtexten auf, was den Wandel des Verständnisses von Kindheit ausmacht.
Psychologie	Die Schüler*innen... • erörtern, welche Ziele und Methoden ausgewählte Programme zur Förderung eines ausgewählten Entwicklungsfunktionsbereichs verfolgen und wie diese Programme evaluiert werden; • ergründen die Bedeutung des Selbstwertes für die Persönlichkeitsentwicklung entlang unterschiedlicher psychologischer Untersuchungen.
Werte und Normen des Handelns	
	Grobziele/Inhalte

PPP	Die Schüler*innen... • vergleichen klassische und moderne Emotionstheorien und erörtern wesentliche Voraussetzungen und Thesen; • vergleichen in Bezug auf die Frage, wie eine Ethik aus dem Gefühl begründet werden kann, unterschiedliche Theorien.
Philosophie	Die Schüler*innen... • setzen sich mit klassischen Texten zur Moralphyschologie auseinander (z. B. Hume, Smith) und untersuchen das Verhältnis von Moral, Philosophie und Psychologie.
Pädagogik	Die Schüler*innen... • untersuchen Abgrenzungs- und Anschlussmotive ausgewählter Jugendkulturen (z. B. Wandervögel, Hitlerjugend, Rock'n'Roller*innen, Hippies usw.); • untersuchen Konzepte positiver Pädagogik (z. B. Resonanzpädagogik); • arbeiten pädagogische Implikationen (radikal-)konstruktivistischer Ansätze für ausgewählte pädagogische Räume heraus; • erarbeiten pädagogische Implikationen für konstruktivistische und konnektivistische Lehr-/Lernumgebungen; • setzen eine ausgewählte Methode der Erziehungswissenschaft in eigenen Projekten wissenschaftspropädeutisch um (z. B. Interview einer Expertin/eines Experten zur Frage, was wichtig sei in der Erziehung einer bestimmten Kinder-/Jugendgruppe, Beobachtung eines Kindes innerhalb eines pädagogischen Projekts).
Psychologie	Die Schüler*innen... • untersuchen Konzepte der positiven Psychologie (z. B. Mut, Humor); • begründen Vertrauen und Beziehungspflege als Grundprinzipien gelingender Führung.
Zusammenleben im Öffentlichen	
	Grobziele/Inhalte
PPP	Die Schüler*innen... • beschaffen und ordnen Informationen und Erkenntnisse zu Migration und Integration und erschliessen Überlegungen für individuelle und gemeinschaftliche Wertebildung; • wenden philosophische, pädagogische und psychologische Konzepte an, um Vorurteile gegenüber bestimmten Gruppen zu untersuchen und Hinweise zu entwickeln, wie diese Vorurteile reduziert werden können; • setzen sich kritisch mit Themen wie Weltarmut und Globalisierung auseinander, indem sie Hintergrundinformationen sammeln, grundlegende Fragen und Probleme

	darlegen und die Überzeugungskraft entsprechender Lösungsansätze erörtern; • vertiefen den Begriff der Mündigkeit in persönlicher, sozialer und politischer Hinsicht und erläutern entsprechende Modelle und Konzeptionen; • untersuchen den Zusammenhang von Digitalisierung und Macht in den Bereichen Politik, Kommunikation, Wissen und Bildung, arbeiten relevante Frage- und Problemstellungen heraus und diskutieren unterschiedliche Lösungsansätze; • recherchieren aktuelle Fachtexte und Hintergrundwissen zu Terrorismus und Fundamentalismus, beschreiben unterschiedliche Erklärungsansätze und beurteilen deren Überzeugungskraft; • beschäftigen sich mit klassischen und zeitgenössischen Theorien zu Krieg und Frieden und reflektieren und begründen ihre eigene Position im Spiegel dieser Theorien, • erläutern den Begriff der Gerechtigkeit in Zusammenhang mit Strafen und erläutern unterschiedliche Straftheorien bzw. den Zusammenhang von Lob und Strafe.
Philosophie	Die Schüler*innen... • grenzen das Begriffspaar Egoismus und Altruismus voneinander ab und untersuchen unterschiedliche klassische und zeitgenössische Konzeptionen; • erklären und vergleichen unterschiedliche klassische und zeitgenössische Theorien zum politischen Begriff der Freiheit (z. B. Liberalismus, Pluralismus); • untersuchen unterschiedliche Stellungnahmen zum Widerstandsrecht und zivilen Ungehorsam und analysieren deren Voraussetzungen und die Stichhaltigkeit der Argumentation.
Pädagogik	Die Schüler*innen... • erläutern, wie sich pädagogische Vorstellungen von Erziehungszielen -stilen und -massnahmen im Kontext ihrer historischen Entwicklung gebildet und verändert haben; • arbeiten heraus, welche Leitideen namhafte Pädagog*innen in Bezug auf das Zusammenleben verfolgt haben (z. B. Rousseau, Humboldt, Montessori, Key, Piaget und/oder Vygotsky); • reflektieren, wie Erziehungsziele und Menschenbilder pädagogische Räume, Settings und Handlungsempfehlungen beeinflussen; • schätzen ein, welchen Chancen und Grenzen formale und nonformale (inkl. mediale) Bildung unterliegen.
Psychologie	Die Schüler*innen...

	• erläutern, wie sich psychologische Vorstellungen von sozialer Einflussnahme im Kontext ihrer historischen Entwicklung gebildet und verändert haben; • arbeiten heraus, welche Leitideen namhafte Psycholog*innen in Bezug auf das Zusammenleben verfolgt haben (z. B. Freud, Bandura, Cohn, Festinger und/oder Zimbardo).
Pädagogik & Psychologie	Die Schüler*innen... • klären Chancen und Herausforderungen zunehmender Kooperationsanforderungen in Schule und Beruf.
Interaktion und Beziehung	
	Grobziele/Inhalte
PPP	Die Schüler*innen... • erörtern das Problem der Grenzziehungen zwischen Öffentlichem und Privatem im Kontext von Handynutzung, Social Media und Digitalisierung (z. B. Recht auf Vergessen); • arbeiten den Wandel persönlicher Beziehungsformen unter den Bedingungen von Internet und Digitalisierung heraus und untersuchen entsprechende Frage- und Problemstellungen (z. B. Illouz: Autonomie und Bindung bzw. Ökonomisierung der Beziehungsformen auf modernen Dating-Portalen); • grenzen den Begriff des Vertrauens von anderen praktischen Einstellungen wie Überzeugungen, Wünschen und Gefühlen ab und unterscheiden zwischen Versprechen und verschiedenen Grundformen und -merkmalen vertrauensvoller Akte; • bestimmen die Begriffe der Sympathie und Empathie im historischen und zeitgenössischen Kontext und grenzen unterschiedliche Konzeptionen gegeneinander ab; • recherchieren Fachtexte und Hintergrundwissen zu Sexismus und Diskriminierung, erarbeiten entsprechende Theorieansätze und legen deren Grundthesen dar; • untersuchen Probleme eines diskriminierenden Sprachgebrauchs und ermitteln Lösungsvorschläge für alltägliche Situationen.
Philosophie	• beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Liebe und Moral und vergleichen u. a. die Moral in persönlichen und nichtpersönlichen Beziehungen; • bestimmen den Begriff der Anerkennung anhand historischer und zeitgenössischer Quellen und erläutern dessen Bedeutung für zwischenmenschliche Beziehungen.
Geltungs- und Wissensansprüche	
	Grobziele/Inhalte
PPP	Die Schüler*innen...

	• beschreiben und beurteilen Formen kognitiver Verzerrung (z. B. Bestätigungsfehler, Schluss auf die beste Erklärung, kausaler Schluss) und setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Theorien zur Bedeutung von Vorurteilen auseinander (z. B. Voltaire, Kant, Gadamer); • sammeln unterschiedliche klassische und zeitgenössische Texte zu Fundamentalismus und Dogmatismus, arbeiten die entsprechenden Erklärungsansätze heraus und beurteilen sie; • beschäftigen sich anhand ausgewählter Beispiele mit psychologistischen und naturalistischen Positionen in der Erkenntnistheorie und überprüfen deren Stichhaltigkeit; • beschreiben ausgewählte Fragen der Wissenschaftskritik und erklären Modelle wissenschaftlichen Fortschritts (z. B. Paradimenttheorie).
Philosophie	Die Schüler*innen... • reflektieren die Bedeutung von Intuitionen als Standard-einstellung in der Philosophie kritisch; • beschreiben ausgewählte Probleme der Entscheidungs- und Spieltheorie und analysieren entsprechende Fallbeispiele eigenständig (z. B. Gefangenendilemma); • untersuchen das Problem der (Letzt-)Begründung und beschreiben unterschiedliche Lösungsstrategien (z. B. Skeptizismus, Fundamentalismus, Kohärentismus); • beschreiben ausgewählte Fragen der Wissenschaftskritik und erklären Modelle wissenschaftlichen Fortschritts (z. B. Paradimenttheorie).

4. Interdisziplinäre Referenzen zu anderen Fächern

- Sprache: Literarische Positionen philosophisch, pädagogisch und/oder psychologisch bereichern; sprachphilosophische Grundlagen der Linguistik reflektieren. Förderung des Lesens, Schreibens, Argumentierens und des kritischen Denkens.

- Biologie: individuelles Verhalten und Erleben sowie soziale Beeinflussungen pädagogisch und psychologisch interpretieren; Aufbau und Funktionen des Gehirns und des Nervensystems als Ausgangslage für organische Bedingungen menschlichen Verhaltens und Erlebens nutzen; Fragen der angewandten Ethik reflektieren (z. B. Medizinethik).
- Natur- und Geisteswissenschaften generell: Wissenschaftstheoretische Grundlagen reflektieren.
- Humangeographie: Anreicherung sozialer und soziologischer Aspekte durch sozialpsychologische Befunde; Fragen einer nachhaltigen Entwicklung reflektieren (Umwelthethik, Zukunftsethik).
- Geschichte: fundiertes Verständnis der historischen Bedingtheit bestimmter Epochen
- Musik/Bildnerisches Gestalten: Kreativität und Selbstausdruck; kunstphilosophische Konzepte reflektieren.
- Sport: Bewegung und Gesundheit.

5. Beiträge zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen

Die Schüler*innen lernen im Schwerpunktfach PPP folgende kognitive und nicht-kognitive überfachliche Kompetenzen, selbst-/persönlichkeitsbezogene Kompetenzen und sozial-kommunikative Kompetenzen zu erweitern.

Die Schüler*innen...

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt und entwickeln und erläutern aus ihnen abstrahierend Frage- und Problemstellungen (z. B. anhand philosophischer, pädagogischer und/oder psychologischer Betrachtungen);
- recherchieren zu Fragestellungen der sozialen Lebenswelt und beurteilen Quellen;
- arbeiten aus Text- und Filmmaterial Fragestellungen, Annahmen und Argumente heraus;
- verwenden innerhalb aller Fachinhalte sprachlich korrekte Formulierungen und bauen eine ausreichende Sensibilität für den präzisen sprachlichen Ausdruck auf (z. B. anhand der Wiedergabe und Umschreibung fachlicher Begriffe, Konzepte und Befunde und/oder der Analyse von Fallbeispielen);
- orientieren sich bei wissenschaftspropädeutischen Arbeiten an allgemein anerkannten Erfahrungen, an den Regeln der Rationalität und an überprüfbarer Objektivität;
- untersuchen Fragen und Problemstellungen wissenschaftspropädeutischer Arbeiten kritisch und methodisch geleitet (z. B. unter Beizug der Fachtraditionen und Methoden der Philosophie, Pädagogik und Psychologie) und analysieren und interpretieren empirische Forschungsdaten kritisch;
- bilden geeignete Lern- und Arbeitsstrategien aus (u. a. bereichert durch die fachliche Auseinandersetzung mit «Emotion und Motivation», «Lernen» und «Entwicklung») und reflektieren und optimieren das eigene Lernverhalten (insbesondere anhand lernpsychologischer Vertiefungen und bildungsbezogener Reflexionen);
- begründen Handlungsoptionen argumentativ und erproben diese simulativ;

- umschreiben und vergleichen unterschiedliche wissenschaftstheoretische, geistes- und kulturgeschichtliche Ansätze und Paradigmen (z. B. anhand der philosophischen, pädagogischen und psychologischen Ansätze und Paradigmen);
- entwickeln eigene Überlegungen und Standpunkte und legen diese sprachlich präzise dar;
- argumentieren, indem sie Gründe gegeneinander abwägen und zu einem eigenständigen Urteil gelangen;
- hinterfragen das eigene Erleben und Handeln wie z. B. Selbstregulationsstrategien oder Kommunikationsverhalten und begegnen fremden wie auch eigenen Überzeugungen kritisch;
- setzen sich mit verschiedenen Lebenswirklichkeiten, Weltbildern und Wissenschaftsvorstellungen auseinander und nehmen in Gesprächen eine Haltung gegenseitiger Achtung ein.

6. Beiträge zur Förderung der basalen fachlichen Kompetenzen für die Allgemeine Studierfähigkeit in Deutsch und Mathematik

Die Schüler*innen...

- arbeiten beim Recherchieren sorgfältig mit Originaltexten, Quellentexten, Sachbuchtexten sowie vertrauensvollen Internetseiten und differenzieren diese von persönlichen Stellungnahmen, Erfahrungsberichten usw.;
- wenden beim Verarbeiten der Textinformationen sowohl elaborative als auch reduktive Strategien an, stellen bedeutsame Textpassagen in eigenen Worten verständlich dar und vergleichen Argumente (z. B. unterschiedlicher Paradigmen/Ansätze);
- fertigen beim Erheben von Daten mittels Fragebogen, Interviews, Experiment o. Ä. sorgfältige schriftliche Dokumentationen an und bereiten die Auswertung und Interpretation der Daten nachvollziehbar auf;
- formulieren eigene Überlegungen und Thesen systematisch geordnet, adressatenbezogen und möglichst exakt;
- machen mathematisches Wissen und Können an konkreten Beispielen der Lebenswelt sichtbar und wenden empirische Daten flexibel und adaptiv an;
- vollziehen statistische Grundfunktionen nach (Deskription, Wahrscheinlichkeit), unterscheiden kausale und korrelative Zusammenhänge und wenden diese in Analysevorgängen an;
- lesen und interpretieren Ergebnisdarstellungen statistischer Datensätze (Graphiken, Tabellen) und diskutieren diese kritisch;
- wägen die Stichhaltigkeit und die Repräsentativität empirischer Aussagen ab.

Anhang

Die drei Kompetenzniveaus des SPF PPP

Die nachfolgend erläuterte Beschreibung von Kompetenzen integriert philosophische, pädagogische und psychologische Kompetenzmodelle und gibt Auskunft darüber, wie die in Kap. 3 formulierten Grobziele nach Niveaus gegliedert werden. Die drei Niveaus orientieren sich an den Kompetenzmodellen von Bloom (1976) bzw. Anderson & Krathwohl (2001).

Diese Kompetenzbeschreibung soll nicht nur der Zielformulierung dienen, sondern auch als Strukturierungsmittel für die Unterrichtsgestaltung und für die Ausarbeitung von Prüfungen genutzt werden.

Niveau 1: Erinnern/Verstehen

Niveau 1 umfasst neben Erinnern und Verstehen auch Tätigkeiten wie Abrufen, Benennen, Beschreiben, Recherchieren, Ableiten, Erläutern, Wiedergeben, Klären, Hervorheben, Verdeutlichen, Umschreiben, Beispiele machen, Darstellen, Identifizieren und Zusammenfassen.

Die Schüler*innen...

- beschreiben vorurteilsfrei grundlegende Phänomene der Lebenswelt, der Erziehungswirklichkeit sowie von intra- und interindividuellen Prozessen des Verhaltens und Erlebens unter Verwendung der Fachsprache;
- leiten aus Beschrieben über solche Phänomene Fragestellungen ab;
- stellen verschiedene Problemstellungen in unterschiedlichen Kontexten dar und erläutern diese;
- klären Begriffe und verdeutlichen begriffliche Unterscheidungen, die in unterschiedlichen Begründungskontexten stehen;
- umschreiben elementare Konzepte, Modelle, Theorien und Positionen unter Verwendung der Fachsprache;
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken;
- erkennen in Texten Sachaussagen, Begriffsbestimmungen, Annahmen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele;
- geben Fragestellung, Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang von Texten oder Filmmaterialien präzise und in eigenen Worten wieder;
- identifizieren komplexe Zusammenhänge und belegen Interpretationen durch konkrete Bezüge auf Textpassagen, Filmausschnitte o. Ä.

Niveau 2: Anwenden/Analysieren

Niveau 2 umfasst neben Anwenden und Analysieren auch Tätigkeiten wie Implementieren, Unterscheiden, Vergleichen, Differenzieren, Ordnen, Strukturieren, Systematisieren, Erklären, Argumentieren und Reflektieren.

Die Schüler*innen...

- bestimmen Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie gegeneinander ab;
- analysieren Fachtexte, Untersuchungsergebnisse und Fallbeispiele unter Beizug philosophischer, pädagogischer und psychologischer Methoden der Erkenntnisgewinnung;
- ordnen und systematisieren Erkenntnisse aus philosophischen, pädagogischen und psychologischen Quellen oder eigenen Untersuchungen nach fachlich relevanten Kriterien;
- untersuchen aus relevanten Quellen mögliche Adressat*innen, Positionen und (implizite) Interessen;
- stellen Bezüge zwischen Modellen, Konzepten, Theorien und Positionen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere historische und fachliche Kontexte ein;
- bestimmen Voraussetzungen und Konsequenzen von Modellen, Konzepten, Theorien und Positionen und erläutern diese Modelle, Konzepte, Theorien und Positionen an Beispielen und in Anwendungskontexten;
- erklären ansatzweise die Genese von Modellen, Konzepten, Theorien und Positionen;
- vergleichen exemplarisch Ansprüche von Modellen, Konzepten, Theorien und Positionen mit Fallbeispielen der Wirklichkeit;
- wenden fachlich relevante Informationen und Methoden auf eigene philosophische, pädagogische und psychologische Projekte und propädeutische Untersuchungen an;
- argumentieren schlüssig und sind in der Lage, eigene Gedankengänge kritisch zu prüfen;
- reflektieren ihr eigenes Verständnis und ihre subjektiven Theorien im Spiegel wissenschaftlicher Modelle, Konzepte und Theorien.

Niveau 3: Bewerten/Gestalten

Niveau 3 umfasst neben Bewerten und Gestalten auch Tätigkeiten wie Prüfen, Ermitteln, Erörtern, kritisches Beurteilen, Planen, Entwickeln, Produzieren, simulatives Erproben, Evaluieren.

Die Schüler*innen...

- prüfen philosophische, pädagogische und psychologische Sachverhalte und Zusammenhänge unter Beizug fachlich relevanter Gütekriterien;
- ermitteln eigenständig philosophische, pädagogische und psychologische Fragestellungen zielorientiert und unter Beizug fachmethodischer Grundlagen;
- erörtern argumentativ abwägend Problemstellungen, indem sie sich auf fachlich relevante Modelle, Konzepte, Theorien und Positionen beziehen;
- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische, pädagogische und psychologische Problemstellungen;
- beurteilen die Überzeugungskraft sowie die Konsistenz von Modellen, Konzepten, Theorien und Positionen;

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht eine eigenständige Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein;
- erproben simulativ verschiedene Handlungsoptionen;
- begründen Handlungsoptionen argumentativ mit Bezügen zu sorgfältig ausgewählten philosophischen, pädagogischen und psychologischen Modellen, Konzepten, Theorien und Positionen;
- erproben und evaluieren Handlungsoptionen und -pläne für alltägliche Situationen und beurteilen das eigene Handeln in der Alltagswirklichkeit bzw. in philosophischen, pädagogischen und psychologischen Projekten.